

Bestatter in Seenot

Roman thematisiert Bootsunglück von 2011



Die gekenterte Yacht

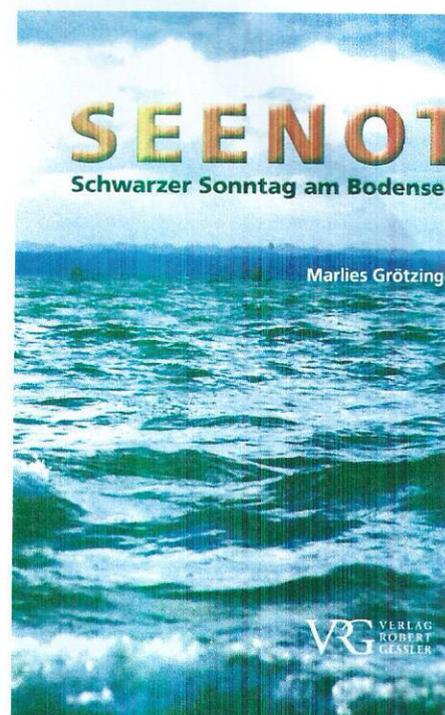
Der Bodensee: So malerisch liegt er in der Sonne, am anderen Ufer glitzern die schneebedeckten Gipfel der Schweizer Berge und das Wasser kräuselt sich leicht. Das ist die Ansicht, die Touristen am liebsten genießen. Doch nicht umsonst nennt man ihn „Schwäbisches Meer“ und das ist nicht nur verniedlichend gemeint. Denn bei schlechtem Wetter kann das Gewässer ziemlich rau werden, Segler und verantwortungsvolle Schiffskapitäne wissen das und richten sich darauf ein.

Leider hatten die elf Bestatterkollegen, die sich anlässlich eines Klassentreffens am 19. Juni 2011 zu einer Bootspartie aufgemacht hatten, wohl keinen so verantwortungsvollen Kapitän. Ihm war möglicherweise sein Profit wich-

tiger als alle Sturmwarnungen? In der Seemitte ging das Wendemanöver schief und das Schiff versank. Im 17 Grad kalten Wasser kämpften die elf jungen Bestatter um ihr Leben. Und obwohl sie über den Tod etwas mehr wissen als andere Menschen, hat dieser Tag in ihrem Leben deutliche Spuren hinterlassen, diese Todesangst werden sie wohl nie vergessen. Ihre Rettung verdanken sie dem beherzten Eingreifen eines Schweizer Segler-Paares, das die in Seenot Geratenen aus dem Wasser zog und sicher an Land brachte. Denn auch die Seenotrettung versagte an diesem Tag.

Szenen aus dem Bestatteralltag

Über den Unglücksfall berichteten wir damals in der *bestattungskultur*. Jetzt hat die Autorin Marlies Grötzing



reale Ereignis zu einem Roman verarbeitet. „*Seenot – Schwarzer Sonntag am Bodensee*“ basiert auf Interviews mit den Verunglückten und dem Schweizer Ehepaar, das die jungen Bestatter rettete. Die Figuren und ihre Charaktere sind zwar erfunden, sie nehmen sich aber die Wirklichkeit zum Vorbild. So erzählen die ersten Kapitel, wie die jungen Bestatter aus verschiedenen Landesteilen aufbrechen, um die Kollegin am Bodensee am Wochenende zu besuchen.

Die Szenen aus dem Bestatteralltag sind gut recherchiert und geben einen realistischen Einblick in den Beruf. Auch das Berufsausbildungszentrum in Münnerstadt wird erwähnt, wo die Clique sich kennengelernt hat. Es ist bemerkenswert, wie die Autorin es schafft, die Spannung langsam aufzubauen: Letzte Partyvorbereitungen werden getroffen, Picknickkörbe gepackt, kleine Eifersüchteleien ausgetragen – ein ganz normaler Alltag unter Freunden. Ebenso wie die elf Freunde nimmt der Leser die Sturmwarnungen zwar wahr, aber lässt sich vom Kapitän beruhigen: „Dieses Schiff sinkt nicht.“

Lebensrettermedaille für das Segler-Ehepaar

Das ist umso erstaunlicher, als man den Ausgang der Geschichte ja bereits kennt, er stand damals in allen Zeitungen. Doch als die Story auf die Havarie zusteuert und man als Leser die Szenen miterlebt, wie die Verunglückten im Wasser buchstäblich um ihr Leben strampeln, jagt einem ein kalter Schauer nach dem nächsten den Rücken herunter und man begreift: Das war verdammt knapp. Wäre das Schweizer Ehepaar nicht gewesen, wären die Kollegen mit Sicherheit ertrunken. Hans-Ulrich und Ursula Erb, wie die beiden mit richtigem Namen heißen, erhielten die Lebensrettermedaille des Landes Baden-Württemberg. Und sie haben sich um eine Verbesserung der Seenotrettung am Bodensee verdient gemacht.

Dokumentarischer Teil: Verbesserung der Seerettung

Der dokumentarische Anhang des Romans widmet sich dem realen Prozess der Aufarbeitung und Verbesserung der Seerettung. Denn tatsächlich hat die Koordination der Rettungsmaßnahmen am Unglückstag versagt. Es gab keine funktionierende Abstimmung zwischen den österreichischen, schweizerischen und deutschen Notrufstellen. Eine einheitliche Notrufnummer ist als Resultat des Unglücks erst danach am Bodensee eingerichtet worden. Ein Rettungsboot fuhr in die Irre, ein anderes kam zu spät. Gerade Bestatter, die u. a. auch für Notfalleinsätze geschult sind, können

ermessen, wie wichtig strukturiertes Vorgehen in solchen Situationen ist, wenn jede Sekunde zählt.

So erzählt „Seenot“ nicht nur eine spannende Geschichte in verschwen- derischen Adjektiven. Das Buch demonstriert außerdem, wie wichtig es ist, gerade aus solchen Unglücksfällen zu lernen, nichts zu vertuschen, sondern die Situation für Rettungs- kräfte, Freizeitsportler und nicht zu- letzt Touristen zu verbessern – auch, wenn man wie der Segler Hans-Ulrich Erb dafür erst gegen Widerstände bei Behörden ankämpfen musste.

Glück im Unglück

Die elf Bestatter hatten Glück im Unglück. Sie sind mit dem Leben davongekommen. Aber sie waren dem Tod ziemlich nah.

Eva Schmidt

Marlies Grötzinger
Seenot
Schwarzer Sonntag am Bodensee
ISBN 978-3-86136-188-6
Verlag Robert Gessler
208 Seiten, 14,90 Euro



Das Segelboot der Retter



Das Ehepaar Segelbacher (re.) mit ihren Rettern Ursula und Hans-Ulrich Erb bei der Hochzeit